

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 105/106 (1935)
Heft: 9

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

macht haben. Zeugnis dafür sind u. a. die zahlreichen Wettbewerbe, die in letzter Zeit durchgeführt worden sind und die dauernden Klagen aus Kreisen des SIA und BSA zum Verstummen gebracht haben; auch der Jahresbericht der Genfer Sektion des SIA (vergl. S. 107 dieser Nummer) zeigt ein erfreuliches und fruchtbares Zusammenarbeiten der Behörden mit den Fachorganisationen. Gleicherweise zeugt für den neuen Geist der Offenheit und Kollegialität die Schaffung einer Jury zur Prämierung guter *ausgeführter* Bauten, die unter dem Vorsitz des Baudepartementes je einen Vertreter des SIA, des BSA, des Heimatschutzes und dreier weiterer Organisationen umfasst. Diese Jury kann jährlich 1500 Fr. Prämien (aufgebracht je zu einem Drittel von der Stadt, dem Kanton und den Vereinen) an die Bauherren, und zugehörige Diplome an die Erbauer verteilen. — Der Einwand, dass es sich bei all den genannten neuen Unternehmungen um kleine Dinge handle, wird dadurch entkräftet, dass das Baudepartement nur ein Teil der ganzen Verwaltung ist und gerade durch seine Zurückhaltung in finanziellen Ansprüchen dem Gedeihen des *Ganzen* den grössten Dienst erweist.

Vortragzyklus des Radioklub Zürich: „Die Photozelle in der Technik“. Fünf Experimentalvorträge von Ing. F. Luchsinger im Zunfthaus zur „Waag“, Zürich 1, Münsterhof, jeweils 20 h. 1. Vortrag (5. März): Der lichtelektrische Effekt, die verschiedenen Arten von Photozellen: Vakuum- und Edelgaszellen, Kupferoxydul und Selenzellen. 2. Vortrag (12. März): Charakteristik einer Photozelle, Photozellenverstärker, Netzanschluss, Trägheit von Zellschaltungen, Lichtsirene. 3. Vortrag (19. März): Photoelektrische Abtastung, Bildtelegraphie. Systeme des Tonfilms, Licht- und Ultrarot-Telephonie, Prinzipien des Fernsehens. 4. Vortrag (26. März): Photozelle als Sicherheitsorgan, Automat. Einschaltung von Beleuchtungskörpern, Dämmschaltung, Registrierung der Tageshelligkeit, Verwendung der Photozelle in der Astronomie, automatische Stückzählung, photoelektrischer Trübungsmesser, Anwendung der Photozelle in der Chemie. 5. Vortrag (2. April): Die Photozelle in der Papierindustrie, automat. registrierende Dickenmessung mit der Photozelle, Kompensationsschaltungen, Kipperschwingungen mit Photozellen und Glimmlampen. — Eintrittspreise: ganzer Zyklus Fr. 5,50, Einzelvorträge Fr. 1,65.

Kunstharz-Pressstoffe für Gleitlager. Es hat sich gezeigt, dass Kunstharz nicht bloss als elektrisches Isoliermittel, sondern auch als Baumaterial für Lagerschalen in Betracht fällt. Ein Bericht von W. Stodt, Spremberg, in „Stahl und Eisen“ vom 14. Februar 1935 enthält Angaben über die Herstellung und die mechanischen und thermischen Eigenschaften solcher Stoffe, sowie über die beim Einbau der Lager zu beachtenden Massnahmen, wie Schleifen, wozu möglich Härten der Zapfen, Innehalten eines radialen Spiels wegen des im Vergleich zu Metall geringen Wärmeausdehnungskoeffizienten, Einfahren mit natron- und alkalifreien Fetten geringer Viskosität. Kunstharzlager haben sich namentlich in Walzwerken bereits eingeführt; als Beispiel führt Stodt ein von der Firma H. Römmler A. G., Spremberg, hergestelltes Lager von 280 mm Ø und 215 mm Länge, bei 4,5 m/sec Gleitgeschwindigkeit und 350 t Lagerdruck an.

Der Bau hölzerner Antennentürme in Deutschland (Bd. 101, S. 157*), als dessen „höchste“ Leistung wir bisher den 165 m hohen Turm von Berlin-Tegel registriert hatten, entwickelt sich ständig zu grösseren Höhen. So hat zur Zeit der vor einem Jahr erbaute Turm der Sendestation Mühlacker (Stuttgart) mit 190 m den Höhenrekord inne. Er ist nach dem im oben zitierten Bericht bildlich dargestellten System der Siemens Bauunion ausgeführt und zeugt auch für das Tempo der technischen Entwicklung, denn die beiden „alten“, 100 m hohen Türme stammten erst aus dem Jahr 1930.

Ein Hochstrassennetz für Chicago wird lt. einer ausführlichen Darstellung im „Zentrablatt“ vom 20. Februar systematisch geplant in ähnlicher Ausführung, wie sie beim Lakeshore-Drive bereits besteht: stählerne Tragwerke über vorhandenen Strassen. Dabei ist eine Strassenbeleuchtung vorgesehen, die grundsätzlich jener tiefliegenden, horizontalstrahlenden Anordnung entspricht, die das Zürcher Kantonswerk anlässlich der Lichtwoche 1933 auf der Albisrieder Versuchstrecke montiert hatte.

Der Abbruch der Waterloo-Brücke in London (Bd. 84, S. 258*, Bd. 99, S. 22) ist in vollem Gange, da die Erhaltung des prächtigen Baues sich trotz allen Bemühungen als unmöglich erwiesen hat. „Engineering“ vom 25. Januar zeigt grosse Bilder des Abbruchvorganges, für den eiserne Ueberbauten verwendet werden, um den Flussverkehr nicht zu stören.

WETTBEWERBE.

Kleine Genfer Wohnhäuser. Das Baudepartement des Kantons Genf eröffnet unter den seit mindestens 1. Januar 1935 im Kanton Genf niedergelassenen schweizerischen Fachleuten einen Wettbewerb zur Erlangung von Haustypen namentlich in Holzbauweise, die dem Ortscharakter besser angepasst ist als das landläufige „Berner Chalet“. Im Preisgericht sitzen die Architekten Baudir. M. Braillard, Prof. H. Bernoulli, G. Bovy, J. Favarger und Dr. R. Rohn. Einlieferungstermin ist der 2. April; die für höchstens zehn Preise zur Verfügung stehende Summe beträgt 2000 Fr., sie wird im Verhältnis der für Massiv-, bzw. Holzbauweise eingegangenen Anzahl Entwürfe auf die beiden Gattungen verteilt. Verlangt werden Pläne, Schnitte und Ansichten 1:50, Schaubild und Bericht. Auf einfache und dem Kanton angepasste Architektur wird grosser Wert gelegt.

Strandbad in Lausanne-Bellerive (Bd. 104, S. 297). Die preisgekrönten Arbeiten sind veröffentlicht im „Bulletin Technique“ vom 19. Januar, 2. und 16. Februar.

NEKROLOGE.

† **Eva Kepes**, Architektin, von Budapest, geboren am 16. Nov. 1909, ist, wie wir nachträglich erfahren, nach kurzer Krankheit am 1. Juli 1933 in Rio de Janeiro gestorben. Wir betrauern in ihr eine G. E. P.-Kollegin, die von 1927 bis 1931 an der Architekten-Abteilung der E. T. H. studiert und das Diplom erworben hatte, und nun fern von der Heimat ihr junges Leben lassen musste.

† **Max Grass**, Ingenieur, geboren am 5. Juni 1897, ist am 31. Januar 1935 im Alter von 37 1/2 Jahren in Basel einem langen schweren Leiden erlegen. Er besuchte von 1916 bis 1920 die Bauingenieurschule der E. T. H., war neun Jahre als Vermessungsingenieur in Holländisch-Indien tätig und bekleidete zuletzt die Stellung eines Strassenbau-Ingenieurs bei der kant. Baudirektion in Liestal. A. A.

† **Oscar Smecker**, Bauingenieur, einer der ältesten G. E. P.- und S. I. A.-Kollegen, weitbekannter Fachmann für Beleuchtung, Wasserversorgung und Kanalisation, ist am 19. Februar in seinem 81. Lebensjahr nach kurzer Krankheit in Paris gestorben. Ein Nachruf wird folgen.

† **Arnold Pauli**, Masch.-Ing., gew. Inspektor der Maschinen-Sektion im Eidg. Eisenbahn-Departement, ist am 20. Februar 76-jährig in Bern einer kurzen Krankheit erlegen.

† **Friedr. Trechsel**, der bernische Kantonsingenieur, G. E. P.-Mitglied, ist ebenfalls am 20. Februar, im Alter von 65 Jahren, nach kurzem Krankenlager verschieden.

LITERATUR.

Feste stählerne Brücken. Von Geh. Baurat Dr. Ing. e. h. Dr. techn. h. c. G. Schaper, Reichsbahndirektor. Sechste vollkommen neubearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 784 Abb. Berlin 1934, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 36 RM, geb. 38 RM.

Die vorliegende Neuausgabe des bekannten Schaperschen Werkes enthält in zwölf Kapiteln eine als klassisch zu bezeichnende Darstellung des Stahlbrückenbaues von der konstruktiven Seite her. Gegenüber den früheren Auflagen der „Eisernen Brücken“ sind einige den gesamten Stahlbau betreffende Kapitel (Verbindungsmittel, Baustoff usw.) und Darstellungen von Sondergebieten (z. B. Hängebrücken) weggelassen und andern Bänden des Sammelwerkes „Das Bauen in Stahl“¹⁾ zugeteilt worden, sodass sich der vorliegende Band auf die Beschreibung von Entwurf und baulicher Gestaltung der festen stählernen Brücken beschränken kann. Der besondere Wert des Schaperschen Buches, das übrigens den hohen Stand des deutschen Brückenbaues widerspiegelt, liegt darin, dass es, als Sammlung ausgeführter Konstruktionsbeispiele, durch Analyse der bisherigen Leistungen die Grundsätze einer vorbildlichen Konstruktionspraxis entwickelt und damit die Grundlagen für eine erfolgreiche Weiterarbeit aufstellt. In diesem Zusammenhang wäre vielleicht bei den gezeigten Beispielen die Angabe des Baujahres wünschenswert gewesen, wodurch gleichzeitig eine wertvolle Übersicht über die Entwicklung der baulichen Gestaltung im Verlaufe der letzten zwei oder drei Jahrzehnte gewonnen worden wäre. Im Kapitel über die Fahrbahn von Strassenbrücken vermisst der schweizerische Leser die Darstellung der bei uns wegen ihrer statischen und konstruktiven Vorteile häufig verwendeten Anordnung von

¹⁾ Wovon der I. Teil „Grundlagen“ besprochen ist in „SBZ“ Bd. 101, S. 109 (4. März 1933). Red.